

Vermögen als familiale Ressource Erbpraktiken in Bayern

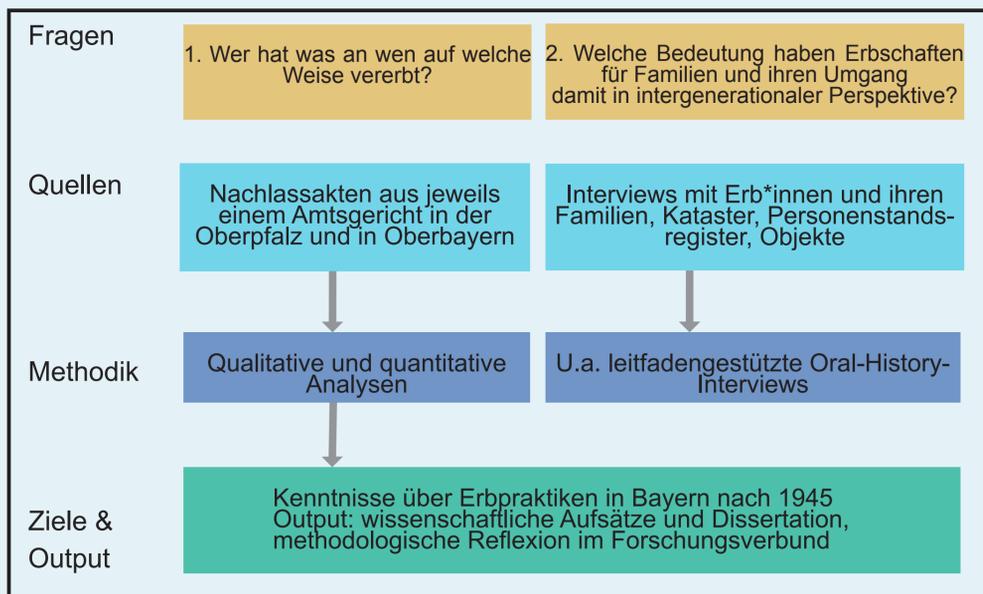
Projektbeschreibung

Das geschichtswissenschaftliche Projekt untersucht die Praktiken der Vermögensweitergabe über Erbschaften in Bayern seit dem 20. Jahrhundert. Es analysiert am Beispiel ausgewählter Objekte den Umgang mit und die Bedeutung von ver- und ererbten Vermögen für Familien bis heute. Das erste Ziel des Projekts besteht darin, einen exemplarischen Überblick über Erbpraktiken in Bayern seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu gewinnen. Das zweite Ziel ist es, die Bedeutung von Erbschaften für Familien und ihren Umgang damit in intergenerationaler Perspektive zu analysieren.

Vorgehensweise und Untersuchungszeitraum

- > In dem **bayerischen Staatsarchiv** in der Oberpfalz und in Oberbayern werden **Nachlassakten** jeweils eines Amtsgerichts für die Jahre **1936, 1954** und **1972** ausgewertet (Wandel von Erbpraktiken in langer Perspektive).
- > Recherche zu der Eigentums- und Besitzgeschichte von Erbschaften. (**Objekte** als **innovativer Zugang** zu sozialen Beziehungen).
- > Durchführung von **Oral-History-Interviews**, um **Zugänge** zu **emotionalen Dimensionen** von **Erbschaften** herauszuarbeiten.

Das Projekt in Kürze



Erbpraktiken und soziale Ungleichheit

- > **Familie** ist bis in die Gegenwart die **zentrale Vermittlungsstelle für intergenerationale Vermögenstransfers** und damit für die Herstellung und Aufrechterhaltung **sozialer Ungleichheiten**.
- > Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung werden aktuell in Deutschland jährlich bis zu 400 Milliarden Euro vererbt.
- > Trotz dieser **grundlegenden** strukturellen **Bedeutung von Erbpraktiken** für die Gesellschaft ist die Praxis der familialen **Vermögensweitergabe** zeitgeschichtlich bisher **wenig empirisch erforscht**. Dies gilt insbesondere für **ländliche Erbpraktiken**. Das Projekt hat somit in Hinblick auf die BRD und Bayern nach 1945 **Pioniercharakter**.

Vermögen und Ressourcen

sind **zentrale Begriffe** des Projekts:

- > Das in der Familie transferierte Vermögen interessiert als **finanzielle und materielle Ressource**, die bestimmte Lebenschancen eröffnet, aber auch verpflichtenden Charakter haben kann. Ihre Verteilung divergiert nicht zuletzt nach **Geschlecht**.
- > Vermögen hat zudem **relationalen, emotionalen und sozialen** Ressourcencharakter.
- > **Wohneigentum sowie Grund und Boden** stehen aufgrund ihrer besonderen Bedeutung als materielle, relationale, emotionale und soziale Ressource **im Fokus** des Projekts.
- > Vermögen wird so als **facettenreiche familiale Ressource** fassbar und gewährt zugleich **Einblicke** in grundlegende politische, rechtliche, soziale, ökonomische und kulturelle **Transformationsprozesse** in und durch Familie.

